

B ü r g e r.

„Die Ruh.“

Der Schuldner. Von Eginhardt.

Den letzten Kreuzer wohl hin und her
Schob Weit mit verzweifelndem Klagen.
Ach, Manche bekümmern die Schulden wohl mehr
Als andere Leute sich sagen.

„Wie ich auf die Hefen gekommen doch bin!
Was hab' ich, bist du auch verschwunden?“ —
Denn, Jammer! sein Erbtheil, sein Alles war hin,
Zerronnen in lustigen Stunden.

Heim kehrten mit Loben und lautem Gebrüll
Die Andern, des Abends aus Schenken,
In Mosje Weit's Klause blieb Alles fein still,
Dort saß er im düstern Denken.

Wie Fische, welche der spielenden Fluth
Des Wassers sich sollen entwöhnen,
So schnappt er nach Athem, so sank ihm der Muth,
Er löschte die Lampe mit Stöhnen.

Er sank auf die ärmliche Strohbucht dahin, —
Das Bett hatt' er längst schon verketlet —
Mit wüstem und wildem zerrütteten Sinn,
Und fluchet und ächzet und heulet.

Doch ward ihm nicht Ruhe vom Abend bis früh,
Von ängstlichen Bildern geschreckt;
Nacht je sich ein Schlummer, so rüttelten sie,
Bis sie ihn zum Kleid erwecket.

Früh tönte die Glocke so bang und so hohl
In Herz ihm und Seele und Ohren:
„D, wehe! nun kommen die Gläubiger wohl,
Dann bin ich, dann bin ich verloren!“

Sonst führte zu Frühstück und anderer Lust
Den Flotten der zeitige Morgen,
Jetzt raufte er die Haare, jetzt schlug er die Brust,
Denn ach, ihm wollt' Niemand mehr borgen.

Und hoch! er ächzte, als ob ihm schon
Der letzte Athem entführe,
Sein Ohr vernahm jenen schrecklichen Ton,
Als klopfte man stark an die Thüre.

„D Himmel! erlasse mir jegliche Schuld,
Und lenke der Gläubiger Herzen!“
Er spitzte die Ohren, da hört' er Tumult,
Die Brust fast zersprang ihm vor Schmerzen.

Raum aber noch hatte vom schrecklichen Ton
Sich mäthlich der Nachhall verloren,
So drang von der Thür ihm, noch deutlicher, schon
Das Rütteln und Reissen zu Ohren.

„Hilf gütiger Himmel, erbarme dich mein,
Und stärke das Schloß und die Bänder!“
Tief barg er den Kopf in die Halsen hinein,
Daß Hören und Sehen ihm schwanden.

Verzweiflung, indem er im Schweiß zerquoll,
Sie läßt ihn bald winseln, bald lachen;
Und drittes, noch stärkeres Lärmen erscholl,
Da stürzte die Thüre mit Krachen.

Nun sprang er mit wildem Entsetzen empor,
Und zupfte das Stroh aus den Haaren;
Den Stock holt er rasch aus der Ecke hervor,
Zur Nothwehr in allen Gefahren.

Und als er sich so mit der Waffe versehen —
„Jetzt dünkst du, mein Stock, mir das Beste!“ —
Da wagte er's schlichtern, zur Stube zu gehn,
Zu begrüßen die zeitigen Gäste.

O Jammer! hier blickte ein baumlanger Frohn,
Zu seinem gewaltigen Schrecken,
Ihm in das Gesicht, mit stechendem Hohn;
Vor Angst, ach, entsank ihm der Stecken.

Dort sperrte die Thüre ein riesiger Hund,
Und mochte kein Auge verwenden!
Hier stand ein Senator mit offenem Mund,
Um Weit's Ueberraschung zu enden.

Er trug ein Papier mit viel Wichtigkeit,
Und las dann mit stillem Ergötzen:
„Zum Trost seiner Gläubiger ist Herr Weit
Sogleich in Gewahrsam zu setzen!“ —

Es waren gekaufte Juden, die Noth
Und Elend des Aermsten vergessen;
Sie ließen ihn setzen, bei Wasser und Brod,
's ist freilich kein sonderlich Fressen. —

Ich fühl' mich berufen und anersieh'n,
Die Sache des Schuldners zu führen,
Und hoffe, der Leser werd' eingesteh'n,
Dies sei ein Geschichtchen zum Nüßren.

„So,“ schwur ein Beschnitt'ner, „so ist's gescheh'n!“
Bald kund wird vielleicht auch der Namen.
Gott laß' es den Gläubigern wohl ergeh'n,
Doch dem Schuldner viel besser noch; Amen!